

Erfahrungsbericht Famulatur Notaufnahme/Innere Medizin 01-30.09 2021

Heimatuni: München
Fachsemester: 7

Zusammenfassung:

Pro:

- Sehr Studentenfreundlich
- Neuro-Seminar !!!
- Notarzt
- Fitnessraum
- Wohnheim mit kurzem Arbeitsweg

Contra:

- viele Studenten in der Inneren

Organisation:

Die Organisation für die Studenten ist gut. Es gibt Ansprechpartner für das Organisatorische und der Studentenleitfaden ist so ausführlich, dass man kaum Sachen nachfragen muss. Beworben hab ich mich ein halbes Jahr vorher, da ich ein Wohnheimplatz haben wollte. Das hat auch gut funktioniert. Hätte ich ein Wohnheimplatz im August gewollt (dort sind meist noch mehr Famulanten + PJler), hätte ich mich vielleicht noch früher bewerben müssen.

Am Ersten Tag habe ich als erstes alles in der Personalabteilung geklärt und mir die Schlüssel, Essensmarken usw. besorgt. Anschließend bin ich in das Sekretariat meiner Abteilung gegangen, wo mir dann gesagt wurde, wo und zu wem ich hin soll. Auf Station wurde mir dann auch gesagt, wo ich meine Arbeitskleidung bekomme.

Arbeitsalltag:

Für die Innere beginnt die Morgenbesprechung der Ärzte meist um 7:30. Da ich aber auf Station bei den Blutentnahmen und Zugängen helfen wollte, war ich meist nicht dort (Auf Station gibt es eine ärztliche Assistentin, die für die Blutentnahmen und Zugänge verantwortlich ist. Am ersten Tag habe ich einfach gefragt, ob ich das machen kann, weil ich ein wenig Übung wollte). Danach bin ich immer in die Notaufnahme gegangen und habe dort meinen Vormittag verbracht. Hier darf man selbstständig die Patientenaufnahme mit Anamnese und körperlicher Untersuchung machen (inkl. Dokumentation im Computer). Wie in jedem Krankenhaus gibt es Ärzte, die den Studenten gerne etwas erklären und andere, die zu gestresst sind um sich die Zeit dafür zu nehmen.

Auf der Inneren durften wir Studenten uns meist frei bewegen und selbst entscheiden, ob wir in die Endoskopie, Station oder Notaufnahme wollen, sodass wir uns manchmal, aufgrund der hohen Studentenzahl, oftmals im weg standen und uns bei den Aufnahmen in der Notaufnahme abwechseln mussten. Das fand ich leider etwas schade, da die Betreuung durch den Arzt/Ärztin alleine natürlich etwas besser ist, als mit 3 Studenten.

Wirklich cool ist auch die Gelegenheit, dass man mit dem Notarzt mitfahren kann (man bekommt dann einen Pieper).

Studentenunterricht:

Wenn möglich findet jeden Tag Studentenunterricht statt. Diesen fand ich besonders in der Neurologie sehr sehr gut!!! Man hat einfach gemerkt, dass man uns etwas beibringen wollte und hat dies durch Fallvorstellungen im Patientenzimmer interessant gestaltet. Ich hatte zwar noch kein Neuro und kannte natürlich nicht alle Differentialdiagnosen aber es wurde alles wirklich super verständlich erklärt.

Rahmen:

Im kostenlosen Wohnheim findet man sehr schnell Anschluss. Abends trifft man sich in der Küche bzw. im Aufenthaltsraum. Das Wohnheim ist sehr hellhörig aber meistens wurde darauf geachtet abends nicht zu laut zu sein. In der kleinen Küche gibt es zwar keinen Backofen aber eine Mikrowelle und einen Herd. Man sollte auch kein neu renoviertes Bad erwarten, deshalb lieber Badelatschen einpacken.

Der Strand ist ca 20 min mit dem Auto entfernt und ist abends zum Sonnenuntergang angucken wirklich schön. Weiterhin fand ich besonders die Seehundstation in Nordeich (dort gibt es auch einen sehr schönen Strand) sehenswert und auch der Badensee Tannenhausen ist zu empfehlen (Wasserski, Standbar etc.). Generell würde ich sagen, dass man von Emden aus einige schöne Orte in Ostfriesland besuchen kann, wenn man mobil mit dem Auto ist.

Fazit:

Ich würde die Famulatur vor allem dann weiterempfehlen, wenn man eine entspannte Zeit haben will. Ich konnte zwar einiges lernen, der Lerneffekt wäre aber bestimmt größer gewesen, wenn wir weniger Studenten in der Inneren gewesen wären (oder mehr Ärzte). Man hatte auch genug Freizeit und musste keine Überstunden machen.